

Georg Meister: „Rettet unsere Wälder!“

Die Vielfalt gesunder Wälder

Von Susanne Billig

Deutschlandfunk Kultur, Lesart, 13.01.2024

Ein stolzes Drittel Deutschlands ist mit Wald bedeckt. Doch einer von vier Bäumen leidet an Schwäche und Krankheiten. Das Problem ist hausgemacht und ließe sich ändern – sagt ein langjähriger Förster.

„Rettet unsere Wälder!“ heißt das letzte Buch des 2022 verstorbenen Wald- und Umweltschützers Georg Meister. Schon mit 15 Jahren begann der Förstersohn, Jahrgang 1929, selbst seine Lehrer als Förster. Später studierte er das Fach und streifte schon früh mit dem Fotoapparat durch die Wälder, um in zahlreichen „Zeitsprung-Bildern“ festzuhalten, was der Einfluss des Menschen anrichtete. Etliche dieser Bilder sind im Buch zu sehen: Waldeinblicke vor und nach Kahlschlag, Wildverbiss und die Folgen profitorientierter Forstwirtschaft.

In seinem Buch arbeitet der Autor zunächst heraus, wie komplex und artenreich die Evolution das Zusammenleben im Ökosystem Wald angelegt hat. Die Luft im Wald müsste vom Summen der Insekten erfüllt sein, der Waldboden bedeckt sein von Gräsern, Kräutern und Blumen, die helfen, lebenswichtigen Humus zu bilden.

Ökologisch fatale Fehlentwicklungen

Doch die heutige Realität sieht in Deutschland meist anders aus: öde Fichten- und Kiefernplantagen, breite Forstwege, Kahlschlag und Neubepflanzung auf großen Flächen, extreme Anfälligkeit für Stürme und Insektenplagen, die der Staat dann finanziell ausgleicht.

Viele Ursachen sind laut Georg Meister für die ökologisch fatale Fehlentwicklung verantwortlich. Die staatlichen Forste überwachen sich selbst, gleichzeitig orientieren sie sich, wie auch der Großteil der privaten Waldbesitzer, an maximalen Profiten aus dem Holzverkauf. Die Bedeutung des Waldes als ökologisch intaktes System – für die Tierwelt, für den Menschen, für den Wald als CO₂-Senke – spielen für sie meist keine Rolle.

Eine besonders üble Rolle spielt in den Augen des Autors jener Teil der Jägerschaft, der, teils sogar durch die Gesetzgebung dazu angehalten, vor allem an der Trophäenjagd interessiert ist. Um an große Geweihe zu gelangen, braucht es viel Wild im Wald – und

Georg Meister

Rettet unsere Wälder!

Vermächtnis und Forderungen eines visionären Försters

Westend 2024

240 Seiten

36 Euro

dieses Wild mit seinem Hunger auf zartes Grün lässt nachwachsenden Bäumchen und auch der ökologisch so bedeutsamen Krautschicht keine Chance.

Stärkung der Resilienzkräfte

Zehn Forderungen formuliert Georg Förster. Unabhängige Wald-Prüfstellen wider einen Behördenfilz gehören ebenso dazu wie die Stärkung der Resilienzkräfte der Wälder, indem der Mensch weniger eingreift, Bodenvegetation und einen gesunden Wasserrückhalt fördert, breite Forstwege zurückbaut, große alte Bäume im Wald belässt, anstatt ständig Holz zu ernten. Auch für geeignete Formen der Jagd plädiert Georg Meister dringend, um die Bestände an Rehen und Hirschen zu kontrollieren. Leider denkt er über Alternativen zum Massenabschuss – wie die Begünstigung der natürlichen Beutegreifer Wolf und Luchs – in seinem Buch wenig nach.

Dass der Waldumbau gelingen kann, zeigt Georg Meister in Text und Bild am Ende seines informativen, engagierten und mit den Erfahrungen eines langen Försterlebens getränkten Buches. Der Eichelberg in Niederbayern, der Stadtwald von Lohr am Main, der Forstbetrieb Buchwäldchen in Brandenburg und andere mehr sind Beispiele, dass es – in jahrzehntelanger Waldumbauarbeit und mit viel ehrenamtlichem Engagement – gelingen kann, wieder zu artenreichen, sich selbst verjüngenden Wäldern zu gelangen. Dank ihrer natürlichen Vielfalt haben solche Wälder möglicherweise auch die Ressourcen, dem Klimawandel mit all seinen Unwägbarkeiten zu trotzen.